Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 4

Artikel: Ueber den internationalen Holzhandel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582914

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

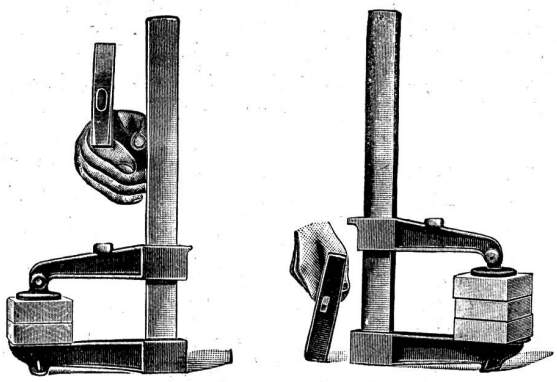
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

beitsfläche zu erstreben; die Entstehung eines sehr hellen, aber kleinen Lichtfleckes direkt unter der Lampe ist nur für spezielle Fälle zweckmäßig. Kugelförmige Glocken müssen großen Durchmesser erhalten, um diesen Fehler einigermaßen zu vermeiden. Bei Straßenlaternen kommen schwach konische Reflektoren in Anwendung; meistens aber Reflektoren, die am oberen Teil schwach konisch, am unteren Teil dagegen horizontal oder mit entgegengesetzter (konvexer) Krümmung auslaufen, zum Zweck, die schräg nach oben gehenden Strahlen möglichst nach der Mitte zwischen den Laternen zu reflektieren und eine zweimalige Reflexion an den Reflektorwänden zu vermeiden. In neuester Zeit stehen Holophangläser vielfach in Verwendung; diese mildern die Blendung des Auges und bewirken eine sehr günstige Lichtverteilung durch Doppelstreuung der Strahlen; die Absorption beträgt zirka 15%.

Schlagzwingen.

D. R. P. a. — D. R. G. M.

Nachdem vor kurzem an dieser Stelle eine Beschreibung der neuen „Selozwinge", welche speziell für Leimungen an Kanten oder für Gehrungen verwendet wird, erfolgte, führen wir heute eine neue Zwinge im Bilde vor, die mehr allgemeinen Zwecken dient und an Stelle der bekannten Momentschraubzwingen tritt. Die Handhabung ist die denkbar einfachste. Die neue Zwinge, genannt „Schlagzwinge" hat keine Schraube, sondern



das Festklemmen geschieht durch Hammerschlag, ebenso das Loslösen, was einem bedeutenden Zeitgewinn gleichkommt. Die Spannkraft der Schlagzwinge ist außerordentlich groß und bleibt stets die gleiche. Dabei ist die Zwinge fast unverwüstlich und, was sie noch besonders beachtenswert macht, billiger, als alle bekannten Momentschraubzwingen. Es liegen über die praktische Verwendbarkeit bereits die schmeichelhaftesten Zeugnisse vor. Unter anderen drückt sich z. B. ein Schreinermeister wie folgt aus:

„Ich teile Ihnen höflichst mit, daß ich mit den bezogenen „Schlagzwingen sehr zufrieden bin. Die solide und zweckerfüllende Ausführung, die leichte und schnelle Handhabung, als auch der billige Preis dieser Art Zwingen werden mich bei Bedarf zu weiterer Anschaffung veranlassen."

Ein anderer Kollege, der für Neuheiten ein gewisses Mißtrauen nicht unterdrücken kann, schreibt:

„Mit den bezogenen 12 Schlagzwingen bin ich sehr zu„frieden. Ich habe die Schlagzwingen erst mit Mißtrauen „auf wiederholtes Drängen gekauft, möchte sie aber heute „nicht mehr in meiner Werkstatt entbehren. Da mit den „Schlagzwingen, gegenüber den bekannten Schraubzwingen, „die Hälfte Arbeitszeit gespart wird, kann ich die Schlag„zwingen jedem Kollegen bestens empfehlen."

Die Schlagzwingen kommen in 13 verschiedenen Ausführungen und Stärken von 15—50 cm Spannweite in den Handel. Die Firma F. Bender, Spezialität in Werkzeugen für die Holzbearbeitung, Zürich hat sich diejenigen Nummern, die dem Handwerker die besten Dienste leisten, ans Lager gelegt und dabei vorzugsweise die kräftigsten Sorten ausgewählt, den Spruch beherzigend: „Nur das beste Werkzeug ist gut genug".

Ebenfalls Schlagknechte in gleicher Ausführung von 60—150 cm Spannweite sind zu haben. Prospekte mit Preisen werden Interessenten bereitwilligst zugestellt.

Bei Adressenänderungen

ersuchen wir die geehrten Abonnenten, nebst der neuen auch die alte Adresse mitzuteilen, um Irrtümer zu vermeiden. Die Expedition.

Ueber den internationalen Holzhandel

hat in der letzten Sitzung des waadtländischen Forstvereins der Lehrer an der Forstschule des eidgen. Polytechnikums, Herr Professor Decoppet, einen Vortrag gehalten. Aus den interessanten Darlegungen heben wir folgendes hervor:

Im Hinblick auf den Großhandel mit Holz können die Länder Europas in zwei Gruppen eingeteilt werden: In Ausfuhrstaaten und in Einfuhrstaaten. In der ersten Gruppe finden wir Rußland, Schweden, Norwegen, Oesterreich-Ungarn, Rumänien und das Anexionsland Oesterreichs, Bosnien-Herzegowina, dessen Waldreichtum der österreichischen Regierung wohl bekannt ist.

Bei der Gruppe der Importländer ist der Grund der ungenügenden eigenen Holzproduktion in verschiedenen Ursachen zu suchen. In Deutschland, Frankreich, Belgien und der Schweiz arbeitet die Forstwirtschaft nachhaltig, aber der Bedarf ist infolge der industriellen Entwicklung größer als der Ertrag der Wälder. England, die Niederlande und Dänemark haben überhaupt wenig Waldareal, Frankreich, Spanien, Italien und Griechenland treiben wenig Forstwirtschaft, brauchen aber auch relativ wenig Holz; Serbien, Bulgarien und die Türkei endlich haben zwar reichlich Waldbestand, allein dieser ist schlecht gepflegt und wird mangelhaft ausgebeutet.

Die Holzeinfuhr Europas geht bis auf 33 Millionen Kubikmeter im Jahre, die Ausfuhr auf 29 Millionen. Die Differenz zwischen der europäischen Aus- und Einfuhr wird durch Bezüge aus den Vereinigten Staaten, Kanada, Indien, Japan usw. gedeckt. Europa produziert also nicht so viel Holz als es verbraucht; und der Verbrauch und damit das Produktionsdefezit nehmen fortwährend zu. Ist deshalb in absehbarer Zeit der Eintritt eines Mangels an Holz zu befürchten? Der Vortragende verneinte diese Frage, indem er darauf hinwies, daß die Exportländer noch auf lange Zeit aus jungfräulichen Wäldern schöpfen, für die eine fachgemäße Ausbeute nur von Nutzen ist, während Schutzgesetze dem Raubbau entgegentreten. Außerdem kann auch in den Importländern durch intensiveren Betrieb der Waldwirtschaft die Holzproduktion gehoben werden.

Lack- und Farben-Fabrik in Chur

Verkaufszentrale in Basel

liefert in ausgezeichneten Qualitäten und zu billigst angemessenen Preisen 275 c

Lederlack schwarz und Naturlederlacke feinst, hell bis braun und rotbraun. Lederschwärzeöl,

Dicken Terpentin W. N.

(besonders geeignet für Linoleum).

Linoleumwichse feinst, weiss, Amlung, Tapezierer-bürsten, Leim, Lederöl, Pinsel u. dgl. mehr.

Der Hauptwaldreichtum unseres Landes liegt in den Alpen und im Jura. An unsern Grenzen aber ist die Situation so: Deutschland importiert, aber seine Wälder liegen vorwiegend im Süden, so daß deren Produkte meistens nach der Schweiz abgeführt werden. Die Schweiz ihrerseits führt nach Frankreich Nadelhölzer aus, die jenem Lande fehlen, während wir vom westlichen Nachbar mit Brennholz versorgt werden. Einfuhr und Ausfuhr der Schweiz drücken sich zahlenmäßig in den Ziffern 43 Millionen und 7 Millionen aus. Damit die Schweiz sich vom ausländischen Holz freimachen könnte, müßte ihre Eigenproduktion um 150,000 Kubikmeter steigen, was eine Vermehrung des Waldareals um 100,000 Hektaren erfordern würde. Heute hat die Schweiz nur eine Million Hektaren Wald; von diesem Land gehören 4 Prozent dem Staat, 67 Prozent den Gemeinden und 29 Prozent den Privaten.

Früher war Deutschland der Haupt-Holzlieferant der Schweiz, aber in den letzten 10 Jahren ist dieses Land stark von Oesterreich-Ungarn konkurrenziert worden. Der Waldreichtum dieses letzteren Landes ist so groß, daß sein schweizerischer Absatz kaum erst den dreizehnten Teil seines Gesamtexportes ausmacht. Die Einfuhr aus Frankreich nimmt zu und Frankreich bekommt seinerseits ungefähr die Hälfte des Holzes, das wir ans Ausland abgeben.

Das Holzgeschäft erstreckt sich auf fünf Warengruppen: Brennholz, Bauholz, Sägereiware, Rohmaterial für Industriezwecke und Holzwaren. Der Verbrauch an Brennholz hat in den letzten Jahren bedeutend abgenommen; Kohle, Gas und Elektrizität verdrängten hier das Produkt der Wälder. Immerhin verbrennen wir in der Schweiz noch durchschnittlich einen Ster pro Kopf und pro Jahr.

Der Import mit rohem Holz (Rindenholz und sogen. Marineholz) ist in beständiger Zunahme begriffen, macht aber immerhin nur ein Neuntel der Gesamteinfuhr aus, was nicht gerade erfreulich ist. Es sollte Sache unserer Industriellen sein, mehr Rohholz und weniger bearbeitetes Holz einzuführen und die „Veredelung" des Rohholzes im Inlande vorzunehmen. Ein Mittel, um hier Aenderungen herbeizuführen, läge darin, daß man auf gesägtes Holz einen tüchtigen Zoll legen würde. Das gesägte Holz macht 47 Prozent des gesamten eingeführten Holzes aus, und Oesterreich liefert uns davon die Hauptsache, besonders auch Eichenholz. Die Rückkehr zur Anlage und zur Ausbreitung des gemischten Waldes würde uns auch hier vom Auslande unabhängig machen.

In kurzen Zügen lassen sich die Ausführungen des Referenten in folgender Weise zusammenfassen. Die schweizerische Holzproduktion genügt dem Holzbedarf des Landes nicht. Das wird immer so bleiben. Gleichwohl sollte sich die Holzeinfuhr nur auf diejenigen Artikel erstrecken, die wir nicht selber liefern können. Die Einfuhr der rohen Hölzer sollte vermehrt werden. Auf solche Weise könnte für zahlreiche Arme neuer Verdienst geschaffen werden. Zu diesem Zwecke sollte der inländische Holzhandel reorganisiert werden. Der Förster, der eigentliche Produzent, sollte besser für den Handel ausgebildet werden, damit der direkte Kontakt zwischen Produzent und Konsument hergestellt werden kann. Man muß aus dem Förster einen Verwalter (Gerant) machen und ihn nicht bloß als Ueberwachungsagenten behandeln. Endlich ist eine sorgfältigere Auswahl der Holzarten wünschenswert. — Die Befolgung dieser Grundsätze würde uns wieder um einen Schritt vorwärts zur ökonomischen Unabhängigkeit vom Auslande bringen.

Der einzige Erfinder der echten Heublumenseife ist Joh. Grolich in Brünn. Preis 65 Cts. Ueberall käuflich. [2048 c

Marktberichte.

Holzmarktbericht der „M. N. N." vom 10. April aus Mannheim. Die Zufuhren sind nur ganz mäßige, was sich aus den geringeren Beständen an den Einpolterplätzen erklärt. Hinzu kommt, daß der Mittel- und Niederrhein in den letzten Tagen etwas bessere Aufnahmefähigkeit zeigte, so daß sich die bisherigen Preise allem Anschein nach wohl behaupten dürften. Mit Interesse verfolgt man die Preisgestaltung an den norddeutschen, zum Teil von russischem Holz abhängigen Märkten und glaubt aus dieser schon jetzt den Schluß ziehen zu können, daß russische Hölzer diesmal keine allzuscharfe Konkurrenz bieten werden. Der Langholzhandel hält an seinen Preisen fest. Am Brettermarkt läßt der Verkehr zu wünschen übrig; insbesondere zeigt sich wenig Nachfrage nach schmaler Ware, während breite Bretter, in denen kein allzugroßes Angebot herrscht, leichter abzusetzen sind. Ueberseeische Hölzer trafen neuerdings nur in kleinen Mengen ein; das meiste davon war amerikanischer Herkunft.

Société des Ateliers de Charpente et de Menuiserie, Montreux. Für das Geschäftsjahr 1908 bringt dieses Etablissement eine Dividende von 10,75 % zur Verteilung, wie im Vorjahr.

Verschiedenes.

Schiffverkehr Rheineck-Bodensee. Eine Kommission für Förderung der Schiffahrt vom Bodensee nach Rheineck im Sommer projektiert die Einrichtung eines regelmäßigen Schiffverkehrs mit 30 Personen fassenden Motorbooten.

A.-G. Kesselschmiede Richterswil. (Korr.) Soviel wir vernehmen, hat das Betriebsjahr 1908 eine außerordentlich günstige Bilanz ergeben: 8% Dividende und Abschreiben an den allerdings zu hoch eingeschätzten Liegenschaften und Werkzeugen in dem ansehnlichen Betrag von Fr. 58,000. In die Krankenkasse der Arbeiterschaft wurde ein Betrag à fonds perdu von Fr. 10,000 versiert. Ehre solchen Wohltätern.

Von Roll'sche Eisenwerke. Der Verwaltungsrat der von Roll'schen Eisenwerke in Gerlafingen beantragt den Aktionären pro 1908 eine Dividende von 12 Prozent auszurichten gegen 15 Prozent im Vorjahre. Der Saldo der Gewinn- und Verlustkonten beträgt 1,076,363 Franken.

Fabrique de Vis de Nyon. Für das Geschäftsjahr 1908 bleibt das Aktienkapital ohne Verzinsung, während in den beiden vorangegangenen Betriebsjahren je 5 Prozent Dividende zur Ausschüttung gelangten.

E. Beck
Pieterlen bei Biel-Bienne
Telephon Telephon
Telegramm-Adresse:
PAPPBECK PIETERLEN.
Fabrik für
Ia. Holzcement **Dachpappen**
Isolirplatten **Isolirteppiche**
Korkplatten
und sämtliche **Theer- und Asphaltfabrikate**
Deckpapiere
roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen. 1152 u